

Leider scheint die Sorgfalt bei der deutschen Korrekturlesung bzw. auch der Übersetzung dem Niveau des Autors nicht immer zu entsprechen. Besonders im letzten Drittel des Buches häufen sich die Fehler. Vgl. die Verwechslung von „das“ und „daß“ (117, 120). Unverständlich ist die Unterscheidung von „Jude“ und „Judas“ (107) wenn im Griechischen in beiden Fällen *Τούδας* stehen soll. — Dennoch: ein Buch, das man gerne liest und empfiehlt!

Graz

Peter Trummer

SCHIERSE FRANZ JOSEPH, *Einleitung in das Neue Testament*. (Leitfaden Theologie 1) (171.) Patmos Düsseldorf 1978. Kart. DM 13.80.

Die Einleitungswissenschaft des NT will dazu beitragen, daß die ntl Schriften besser verstanden werden, und sie will damit letztlich eine Hilfe für die Exegese sein. Sch. hält sich im Aufbau seines Lehrbuches an die gebräuchliche Einteilung in „allgemeine“ und „besondere“ Einleitung.

In der „Allgemeinen Einleitung“ wird zuerst ein geschichtlicher Rückblick auf die Einleitungswissenschaft gegeben, dann werden die Fragen zum Text und zur Textgeschichte behandelt, wobei es um die Sprache, den Urtext und seine handschriftliche Überlieferung, die Texttypen und die Textkritik, schließlich um die alten und neueren Übersetzungen geht. Es folgt die Entstehung des ntl Kanons: seine historische Entwicklung, die theologischen Motive und die hermeneutischen Konsequenzen. Zuletzt werden noch die Methoden ntl Exegese dargestellt: Erforschung der historischen Umwelt, ntl Zeitgeschichte, philologische Exegese, Literatur- und Quellenkritik, Form- und Traditionsgeschichte, Redaktionsgeschichte und strukturelle und semantische Analysen.

In der „Besonderen Einleitung“ werden im Unterschied zu den meisten Einleitungswerken die einzelnen Schriften des NT nicht nach ihrem traditionellen Platz im Kanon, sondern nach ihrer vermutlich historischen Reihenfolge behandelt. Nach der Darlegung der Anfänge der ntl Traditionsbildung (vorösterliche Jesustraditionen, das österliche Christuskerygma, das Missionskerygma und die Gemeindekatechese) und der „Fortschreibung“ der Tradition im hellenistischen Raum werden als die frühesten ntl Schriften die 7 echten Paulusbriefe (1 Thess, Gal, 1 u. 2 Kor, Phil, Phlm, Röm), dann die synoptischen Evangelien, die Apg, die deuteropaulinischen Briefe (Kol, Eph, 2 Thess, die Pastoralbriefe), Hebr, die johanneische Literatur (Johannesevangelium, die 3 Johannesbriefe und die Offenbarung des Johannes) und schließlich die übrigen „katholischen“ Briefe (1 Petr, Jak, Jud, 2 Petr) mit jeweiliger Literaturangabe vorgestellt.

Im Anhang sind die außerkanonische Literatur (jüdische Apokalypsen und Apokry-

phen, die Qumranliteratur, die christliche Literatur außerhalb des NT) und die frühkirchlichen Zeugnisse zusammengestellt.

Sch. wünscht sich für dieses, sein kurzgefaßtes Lehrbuch, das eine Studienhilfe auf allen Ebenen theol. Ausbildung und Fortbildung, in erster Linie aber für die Studierenden der Theologie und Religionspädagogik sein will, daß auf die unvermeidlich trockenen und technischen Informationen, die nun einmal zum Geschäft der ntl Einleitungswissenschaft gehören, ein Glanz von der großen Herrlichkeit des NT fallen möge.

Linz

Siegfried Stahr

SCHROTTROFF LUISE / STEGEMANN WOLFGANG, *Jesus von Nazareth — Hoffnung der Armen* (164.) (Urban TB 639) Kohlhammer, Stuttgart 1978. Kart lam. DM 12.—.

Dieses Buch ist ein Versuch, die sozialgeschichtliche Dimension der Nachfolge Jesu genauer in den Blick zu bekommen (14). Es wird daher das Thema der Armut in der ältesten Jesustradition in 3 Kap. (die ersten beiden stammen von L. Schrottroff, das letzte von W. Stegemann) behandelt.

Kap. 1: Den Armen wird das Evangelium gepredigt. Die älteste Tradition über Jesus von Nazareth: Es geht hier um den historischen Jesus und zwar im Zusammenhang mit der ältesten Jesusbewegung (= seine Jünger und Nachfolger), wobei viel historisch Zuverlässiges über Jesus gesagt werden kann. Zuerst werden sozialgeschichtliche Informationen gesammelt über Personengruppen, die in der Jesusbewegung eine wichtige Rolle als Anhänger Jesu spielten, nämlich die Zöllner, Sünder, Dirnen, Armen, Bettler und Krüppel. Und dann wird uns Jesus als die Hoffnung dieser Armen vor Augen gestellt. Im folgenden wird untersucht, wie die Jesusbewegung weitergegangen ist; dabei konzentriert man sich auf die sog. Logienquelle und auf das Lk-Ev. Kap. 2: Schafe unter Wölfen. Die Wanderpropheten der Logienquelle: Um folgende Gesichtspunkte geht es hier: Gottvertrauen als Lebensweise, der Gott der kleinen Leute und die Utopie, ein Mensch zu sein, Gerichtspredigt und Feindesliebe.

Kap. 3: Nachfolge Jesu als solidarische Gemeinschaft der Reichen und angesehenen Christen mit den bedürftigen und verachteten Christen: Es wird eine Analyse der sozialen Botschaft des Lk versucht. Zuerst wird Jesu Predigt an Jünger und Volk behandelt: die Feldrede (Kap. 12) und die Auslegung der Geschichte vom „reichen Jüngling“. Dann geht es um die Frage, welche Bedeutung die freiwillige Armut der Jünger habe: ob sie als vergangenes Geschehen zu Lebzeiten Jesu, als literarisches Ideal oder als Kritik an den Reichen aufzufassen sei. Ein weiteres Thema ist das gefährliche Leben der reichen Christen und dann noch die Frage, wie wohlhabende Christen gerettet werden kön-